

Kapitel 6: Wissenschaftliche Begriffe

- ⇔ Bildung von Begriffen als Erkenntnisinstrumente
- ⇔ Merkmale und Eigenschaften von Begriffen als zentrale Probleme von Wissenschaftstheorie

Grundlegende Frage:

- ⇔ Beziehung zwischen Begriff und dem bezeichneten Gegenstand
 - ⇔ Problem:
 - ⇔ korrekte Bestimmung, d.h. der eindeutigen Festlegung des Bedeutungsgehaltes
 - ⇒ Bedingung: verschiedene Benutzer verbinden gleiche Sinngehalte, Bedeutungen, Vorstellungen mit dem Begriff
- ⇔ intuitive Ausgangsidee: über die kognitive Repräsentation wird über Begriffe die selektive Erfassung bzw. Abbildung von Realitätsausschnitten erreicht.

Merkmale und Arten von Begriffen

Begriff: Feste Zuordnung eines Zeichens (i.d.R. ein Wort) zu einem Designatum (Bezeichneten; ein

sprachlicher Ausdruck) } Festlegung der inhaltlich-bedeutungsmäßigen Identität zweier Zeichen

- ⇒ Definition
- ⇒ Explikation

Unterscheidung von:

- ⇔ Intension (Inhalt)
- ⇔ Extension (Umfang, Anwendungsbereich)

bei der Charakterisierung von Begriffen

- ⇔ mögliche Relationen zwischen Intension und Extension zweier Begriffe
 - ⇔ I gleich; E gleich ⇒ Synonyme
 - ⇔ I verschieden, E gleich ⇒ Bsp: gleichseitiges Dreieck; gleichwinkliges Dreieck
 - ⇔ I verschieden, E verschieden ⇒ Normalfall
 - ⇔ I gleich, E verschieden ⇒ logisch nicht möglich

⇔ vorallem die eindeutige und präzise Festlegung des intensionalen Aspektes von Bedeutung

- ⇔ Extensional offene Begriffe sind sinnvoll (da erweiterbar)

⇔ gelegentlich Unterscheidung:

- ⇔ Kernintension
- ⇔ Randintension
- ⇒ Präzisionsforderung bezieht sich auf Kernintension

Unterscheidung von Arten von Begriffen:

∂ Logische Begriffe:

- ⇔ keine Bezeichnungsfunktion; Verknüpfung (und, oder, weder .. noch)

• Außerlogische Begriffe:

- ⇔ ∂ Präskriptive Begriffe:
 - ⇔ beinhalten Wertungen (gut, relevant, effektiv)

- ⇔ • Deskriptive Begriffe:
 - ⇔ beziehen sich auf Objekte, Merkmale, Realität, Ereignisse
 - ⇔ ∂ Begriffe mit direktem empirischen Bezug
 - ⇔ • Betriffe mit indirektem empirischen Bezug
 - ⇔ Konstrukte, Erschließung nur über

Indikatoren

weitere Unterscheidung deskriptiver Begriffe:

- ⇔ ∂ Individualbegriff
 - ⇔ Bsp: Namen, Variable x, Reaktion r

- ⇔ • Klassenbegriff
 - ⇔ Bsp: weiblich, männlich, Student
- ⇔ ÷ Relationsbegriffe
 - ⇔ mit komparativen Charakter (größer als)
 - ⇔ nicht-komparativ (zwischen, Element von)
- ⇔ ≠ Quantitative Begriffe
 - ⇔ Zuordnung von Meßwerten möglich

(Intelligenz in einer Theorie)

⇒ anwachsender Informationsgehalt vom Individualbegriff zum quantitativen B.

Faktoren bei der Festsetzung deskriptiver Aspekte:

- ⇔ Konvention (sprachliche Festsetzung)
- ⇔ empirische Befunde
- ⇔ hypothetische Annahmen
- ⇔ Einfachheit
- ⇔ Fruchtbarkeit

Definition und Explikation

Definition: begriffliche Operation bei der ein neu eingeführtes Zeichen (Definiendum) einem als bekannt unterstellten sprachlichen Ausdruck (Definiens) logische gleichgesetzt wird.

- ⇒ Konvention
- ⇒ inhaltlicher Gehalt unverändert: tautologische Relation

Da nicht alle Begriffe definiert werden können gehen undefinierte Grundbegriffe in eine Definition ein, die als nicht weiter erklärungsbedürftig erscheinen

- ⇔ Auswahl undefinierter Grundbegriffe im Kontext einer Theorie

explizite Definition über:

- ⇔ Klärung der intensionalen Aspekte eines Begriffs (üblich)
- ⇔ Klärung der extensionalen Aspekte

Kontextdefinitionen:

- ⇔ Durch Präsentation von Sprachausdrücken, in denen das zu definierende Zeichen enthalten ist.
- ⇔ besonders bei Relations- und quantitativen Begriffen, sowie logischen Begriffen

Unterscheidung:

- ⇔ Nominaldefinition
 - ⇔ Gleichsetzung willkürlicher Sprachausdrücke
- ⇔ Realdefinition
 - ⇔ Wesensdefinitionen
 - ⇔ genetische Definition: über Entwicklungsbedingungen gekennzeichnet

Radikaler Reduktionismus:

- ⇔ Vertreter des
 - ⇔ logischen Empirismus (Positivismus?; Carnap)
 - ⇔ Operationalismus (Bridgeman)
- ⇒ theoretische Ausdrücke aus der Wissenschaftssprache eliminieren
 - ⇒ nur Begriffe mit direktem empirischen Bezug

⇒ nicht haltbar

Carnaps Revision des Reduktionsproblems:

Unterscheidung von zwei Teilsprachen:

⇔ Beobachtungssprache } jeweils spezifisches Vokabular

⇔ theoretische Sprache

⇒ theoretische Sprache wird durch Zuordnungs- und Korrespondenzregeln mit Beobachtungsbegriffen verknüpft.

⇔ geschlossene Konstrukte (intervenierende Variable): vollständig operationalisiert

⇔ offene Konstrukte: Menge der Indikatoren erweiterungsfähig

⇔ Bedeutungsüberschuß

⇒ erfüllt nicht die Tautologie-Voraussetzung

⇒ Grundsätzlich schwierig von operationalen Definitionen zu sprechen

⇔ Definition nicht als logische, apriorische Wahrheit

⇒ Sinnvoller: **empirische Interpretation**

zwei Schritte zur Aufklärung des Konstruktbegriffs

⇔ intensionale Analyse

⇔ extensionale Analyse

Konstrukte sind eingebettet in ein **nomologisches Netz**

⇔ Bezüge zu Konzepten und Operationalisierungen

⇔ empirische Prüfung

⇔ Überprüft Angemessenheit der operationalen Interpretation

⇒ **Konstruktvalidierung**

Explikation:

ein bereits vorhandener, jedoch ungenauer Begriff wird in einen eindeutigen, präzisen Begriff überführt

⇔ Übergänge zur Definition fließend

Forderung:

⇔ Begriffsverwendung vor und nach Explikation ähnlich

⇒ selektive Einengung und Präzisierung der umgangssprachlichen

Begriffsbedeutung

Gegenstandsangepaßte Begriffsbildung in der Psychologie

Grundvoraussetzungen für die Bildung von Begriffen

⇔ Intersubjektivität (Objektivität)

⇔ Beobachtbarkeit

⇔ logische Eindeutigkeit

⇔ Präzision

ergibt sich aus

⇔ gegenstandsneutraler Erkenntnistheorie

⇔ Logik von Symbolsystemen

Behaviorismus als extreme Variante der dingsprachlichen Einheitssprache

⇔ Verhalten als bestimmender Grundbegriff

Neuere Ansätze rücken eher den Aspekt der Gegenstandsangemessenheit in den Vordergrund

⇔ innerpsychische Vorgänge

⇔ Handlung als bestimmender Grundbegriff

Groeben: epistemologisches Subjektmodell

Reflexivität des psychologischen Gegenstands:

⇔ Auch Forscher sind Menschen (gehören zur Klasse der Untersuchungsobjekte)

Groeben unterscheidet

∂ Handlungseinheiten:

⇔ individuell kommunizierbare Bedeutungsdimensionen und Intensionen

• Tuns-Einheiten:

⇔ universalisierbare Bedeutungsdimensionen und Motivationen

÷ Verhaltens-Einheiten

⇔ universelle Bedeutungsdimensionen

⇒ spezifische Forschungsstrukturen für jede dieser Einheiten-Ebenen

Holzkamp: historisch-empirisches Verfahren

⇔ genetische Begriffsdefinition

⇔ Hauptkategorie: Handlungsfähigkeit

⇔ funktionale Unter Aspekte:

⇔ Denken

⇔ Emotionalität

⇔ Motivation